

LIA 114

Fundumstände: Macedonia; Dyrrachium – Durrës/Durrës, rechts der Straße nach Spitalle, vor dem nordöstlichen Abschnitt der Umfassungsmauer des zivilen Krankenhauses, beim Anlegen eines Wasserkanals in Fusha Bejlikut

Verbleib: Durrës, Archäologisches Museum

Inscriptentyp: Grabinschrift, in Tabula ansata

Inscriptenträger: Kalkstein, Stele

Maße: H: 81 cm x B: 40 cm x T: 10 cm; Buchstaben: 1.5–4 cm

Editionen:

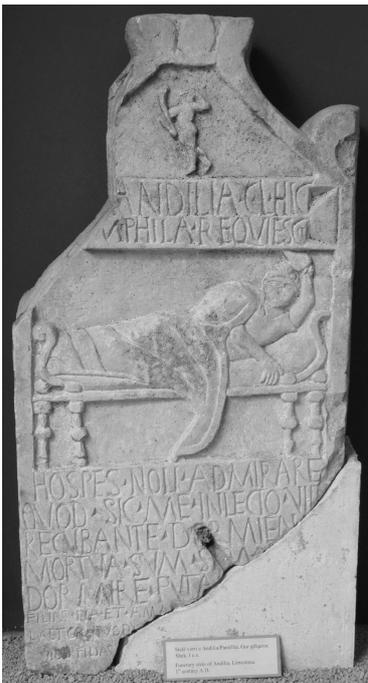
V. Toçi, BulUnivShtetëror 16, 2, 1962, 108–110, Nr. 53; Fig. 53.

V. Toçi, StudAlb 2, 1965, 78–79, Nr. 53; Fig. 53.

AE 1966, 404.

S. Anamali - H. Ceka - É. Deniaux, Corpus des inscriptions latines d'Albanie (Rome 2009) 94–95, Nr. 107; Foto.

P. Cugusi - M.T. Sblendorio Cugusi, Epigraphica 73, 2011, 166, Nr. 9.



Daubner (FWK 2009)

Lesung:

[Sc]andilia ◦ C(ai) ◦ l(iberta) ◦ hic | [Pa]mphila ◦ requiescit | hospes ◦ noli ◦ admirare | quod ◦ sic ◦ me ◦ in lecto ◦ vid[es] | recubante(m) ◦ dormient[e(m)] | mortua ◦ sum ◦ s[i]m[---] | dormire ◦ puta[s ---] | filias ◦ pia ◦ et ◦ ama[---] | laetor ◦ quod ◦ [---] | vidi filias [---]

Bisherige Lesungen:

...andilia G(ai) liberta hic / ...amphila requiescit / Hospes noli admirare / quod sic me in lecto vi(des) / recubante d(o)rmien(te) / mortua sum s(i)m(ile) / dormire puta... Filias pia et ama(ta)... / laetor quod... / vidi filias...

(Toçi 1962; Toçi 1965)

[Sc]andilia C(ai) l(iberta) hic / [Pa]mphila requiescit. Hospes, noli admirare / quod sic me in lecto uid[es] / recubante(m), dormient[em]: / mortua sum simi ... / dormire puta[s...] / filias pia et ama ... laetor quod ... / uidi filias

(AE 1966, 404)

[Sc]andila C(ai) l(iberta) hic / [Pa]mphila requiescit hospes noli admirare / quod sic me in lecto vi[des] / |recubante dormien[te(m)]: / | mortua sum s[i]m[ilis tui]. / | dormire puta[.....]/ filias pia et ama..... laetor quod / vidi filias

(Cugusi - Sblendorio Cugusi 2011)

Kommentar:

Hochrechteckige, reliefverzierte Giebelstele aus Kalkstein. Die Giebelschrägen enden oben in drei breiten Blättern; ihre seitlichen Abschlüsse bilden nach außen gebogene blattförmige Akrotere. Das leicht vertiefte Tympanon zeigt in flachem Relief einen nach links gewandten Eros mit erhobener Fackel in der Rechten. Unter dem Giebel stehen in Tabula ansata die ersten beiden Zeilen der Inschrift. Darunter liegt in einem Bildfeld, das etwa ein Drittel der Stelenhöhe einnimmt, gearbeitet in flachem Relief, die Verstorbene auf einer Kline mit geschwungenem Kopf- und Fußteil sowie gedrechselten Beinen. Die Frau

ist dem Betrachter zugewandt, stützt den linken Arm auf das Kissen, ihre Hand ruht auf dem Kopf. Der rechte Arm hängt nach vorn. Sie trägt ein kurzärmeliges Gewand, von der rechten Schulter an abwärts ist sie von einer Decke verhüllt. Unterhalb des Bildes, das ein modifiziertes Totenmahlrelief darstellt, über die gesamte Stelenbreite die fünfzeilige Inschrift in jambischen Senaren, darunter (nachträglich?) drei Zeilen in kleinerer Schrift. Die Stele ist oben links für eine sekundäre Verwendung zugerichtet worden, unter dem Bildfeld ist fast die gesamte rechte Hälfte weggebrochen.

Die Inschrift in Tabula ansata weist das Grab als letzte Ruhestätte der Scandilia Pamphila, Freigelassene des Caius Scandilius aus. Ihr Alter und der Stifter werden nicht genannt. Über Rom und Italien hinaus ist das Nomen Gentile mit nur wenigen Belegen in Nordafrika (CIL VIII 27894, Theveste), der Baetica (CIL II 981, La Torre del conde de Feria), der Gallia Narbonensis (CIL XII 5123, Narbo), in der Provinz Raetia (AE 1978, 583, Summuntorium) und der Macedonia (CIL III 641 (p. 989). Philippi 412, Philippi) verbreitet. Auch das aus dem Griechischen entlehnte Cognomen der Verstorbenen zeigt, von drei Inschriften abgesehen (CIL VIII 9507 (p. 1984) = 9569, Caesarea; CIL XII 4617. 5208 = CIL I² 2283 (p. 1110), Narbo), diese Konzentration. In der griechischen Schreibung ist Παμφίλα besonders häufig in der Region vertreten: Die Hälfte der Nachweise stammt aus Epirus (Buthrotum, Byllis, Phoinike, vgl. LGPN III A 349). Die Endung -it von requiescit ist aus Platzgründen in den Bogen des c eingeschrieben.

In den folgenden fünf Zeilen wird der am Grab vorbeikommende Fremde in direkter Rede, die auf die Darstellung auf der Stele Bezug nimmt, angesprochen: Er solle nicht verwundert sein, Pamphila auf dem Bett liegend schlafen zu sehen. Sie sei tot und schlafe entgegen seiner Annahme nicht. Die Anrede von Passanten ist ein geläufiges, wenn auch nicht übermäßig häufiges Phänomen lateinischer Grabinschriften; die hier gebrauchten Wendungen *noli admirare*, *in lecto recubans dormiens* sind ohne Parallelen. Inhaltlich ähnlich ist CIL VI 17342 (p. 3520) = CLE 1049 aus Rom.

In den letzten drei stark fragmentierten Zeilen ist von Töchtern die Rede, ohne daß der konkrete Bezug zur Verstorbenen klar wird.

Datierung: frühe Kaiserzeit